

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postweg 1,50 M., mit Beleggeld 1,82 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Sonntagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für verorbliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefe außerhalb des Inseratenraumes 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 151.

Donnerstag, den 1. Juli 1909.

149. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das „Merseburger Kreisblatt“ pro III. Quartal 1909 ergebenst ein.

Die Haltung des Blattes ist bekannt, dasselbe erfreut sich nach wie vor der Gunst der gebildeten Kreise in Stadt und Land. Bezugs- und Insertions-Bedingungen bleiben unverändert.

### Redaktion und Verlag des Kreisblatts.

#### I. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 22. Juni 1900.

1) Auf Verlangen bewirkt die Sparkasse sowohl die Ueberweisung von Sparanlagen Abgliederer an eine andere Sparkasse, als die Eingabe von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen für Angezogene.  
2) Der Antrag kann mündlich oder schriftlich gefasst sein, über den Empfang ist von der Sparkasse eine Bescheinigung zu erteilen, gegen deren Rückgabe fernerzeit bei der neuen Sparkasse die Uebergabe des ruz. Sparkassenscheins mit der Uebertragung erfolgt.  
3) Sparverträge, Verordnungen und Pflegschaften, durch welche die Auszahlung des zu überweisenden Guthabens beschränkt oder an die Zustimmung dritter Personen geknüpft ist, sind von der überweisenden der empfangenden Sparkasse mitzuteilen und von dieser auf das neue Guthaben zu übernehmen. Die Ueberweisung gerichtlich gepfändeter Guthaben ist ausgeschlossen.  
4) Die empfangende Sparkasse ist auch bei Annahme eines überweisenden Guthabens an die für die Annahme von Spareinlagen nach ihrer Satzung vorgeschriebene Höchstgrenze gebunden.  
5) Die überweisende Sparkasse kann die Auszahlung der Ueberweisung beim Erlasse der für deren Rückzahlung satzungsmäßig die Innehaltung einer Kündigungsfrist darf nicht werden kann, bis zum Ablauf der Kündigungsfrist hinauszuhalten; die Kündigungsfrist läuft in diesem Falle vom Tage des Eingangs des Ueberweisungsentrages bei der überweisenden Sparkasse.  
6) Die Verzinsung der Einlage wird durch die Ueberweisung an eine andere Sparkasse in seinem Falle unterbrochen. Die Verzinsung erfolgt bei der alten und beginnt bei der neuen Sparkasse mit dem Ende des Tages der Ueberweisung des Geldes oder der Einzahlung auf Reichsbankkonten.  
7) Die Kosten der Ueberweisung einschließlich der Ausfertigung des neuen Sparkassenscheins trägt in jedem Falle die Sparkasse des neuen Aufnahmestortes.  
8) Die Ueberweisung findet nur statt zwischen Sparkassen, unter denen hinsichtlich des Ueberweisungsvertrages Gegenseitigkeit besteht ist.

Merseburg, den 12. Juni 1908.

Der Magistrat.

Dr. Haack, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele.

Merseburg, den 22. Juni 1908.  
**Die Stadtverordneten-Versammlung.**  
Baage, Grempler, Heyne, Reichmann, Häfel.

Vorstehender Nachtrag wird bekräftigt.

Der Oberpräsident.

(L. S.)

In Vertretung

Viederweg.

Nr. 7218. O. P.

#### II. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 22. Juni 1900.

Die §§ 5, 7 und 12 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg werden wie folgt abgeändert:

§ 5.

#### Verzinsung der Einlagen.

Die Sparkasse verzinst die Einlagen der Sparer mit 3 1/2% jährlich.

Die städtischen Behörden sind mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde befugt, diesen Zinsfuß zu erhöhen oder zu erniedrigen. Zu einer Erhöhung oder Erniedrigung des Zinsfußes zwischen 3 und 4% ist der Magistrat selbständig berechtigt. Eine Herabsetzung des Zinsfußes darf sich niemals auf die Vergangenheit erstrecken. Jede Veränderung des Zinsfußes ist gemäß §§ 15 und 17 bekannt zu machen und tritt 6 Monate nach der 2. Bekanntmachung in Kraft (vergl. § 7).

Es werden nur volle Mark verzinst; Bruchpennige, die sich bei der Zinsenberechnung ergeben, kommen der Sparkasse zu gute. Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endet mit dem Tage vor der Rückzahlung. Am Jahresabschluss werden die Zinsen den Einlagen zugeschrieben und als neue Einlagen behandelt.

§ 7.

#### Einlage, Rückzahlungen und Kündigungen.

Die Rückzahlung von Beträgen bis zu 100 M. erfolgt in der Regel ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist. Eine solche Rückzahlung kann jedoch innerhalb eines Zeitraumes von 2 Wochen nur einmal gefordert werden.

Bei der Rückforderung höherer Beträge sind folgende Kündigungsfristen einzuhalten:

von 100 M. bis zu	800 „	2 Wochen
„	800 „	1 Monat
„	1000 „	1 Monat
„	1000 „	1 1/2 Monat
„	2000 „	3 Monat
„	3000 „	6 Monat

Der Vorstand seinerseits ist berechtigt, Guthaben mit dreimonatiger Frist zu kündigen. Ist die schriftliche Benachrichtigung des Sparer unmöglich, so erfolgt die Kündigung durch dreimalige öffentliche Bekanntmachung mit mindestens vierwöchigen Zwischenräumen. Unter Umständen, welche dies unumgänglich notwendig machen, kann der Magistrat für Rückzahlung

von 80 bis 150 M. eine einmonatige, „ mehr als 150 bis 500 M. eine dreimonatige, „ 500 M. eine sechsmonatige Kündigungsfrist zeitweise mit der Maßgabe vorsehen, daß, wer eine Einlage geltendigt

hat, erst nach Ablauf eines Monats zu einer neuen Kündigung berechtigt ist.

Eine solche Maßregel ist von dem Magistrat öffentlich bekannt zu machen.

Die Kündigung wird im Sparkassenbuche vermerkt.

Eine spätere Rückzahlung ist nicht ausgeschlossen, wenn die Bestände der Sparkasse es gestatten.

Werden die gefälligten Einlagen nicht innerhalb einer Woche nach dem Fälligkeits-termin abgehoben, so rückt die Kündigung und die gefälligten Beträge gelten bezüglich der Zinsenberechnung als neue Einlagen.

§ 12.

#### Kontobuch.

Der Absatz 2 dieses Paragraphen wird aufgehoben.

Merseburg, den 26. Februar 1909.

Der Magistrat.

Kohde, Dr. Haack, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele.

Die Stadtverordneten-Versammlung.  
Baage, Scholz, Ritter, Eichardt, Grempler.

Vorstehender Nachtrag wird bekräftigt.

Magdeburg, den 16. Mai 1909.

(L. S.)

Der Oberpräsident.

J. B.

Breher.

Nr. 4208. O. P.

#### III. Nachtrag

zum Statut der städtischen Sparkasse zu Merseburg vom 22. Juni 1900.

Der § 14 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Merseburg wird wie folgt abgeändert:

§ 14.

#### Reservefonds.

1. Zur Deckung etwaiger Ausfälle wird aus den bei der Rechnungslegung sich ergebenden Ueberschüssen ein Reservefonds gebildet, der absondert von den übrigen Beständen der Sparkasse verwaltet und über den besondere Rechnung geführt wird.

2. Solange der Reservefonds noch nicht 5 pCt. der Gesamteinlagen erreicht, sind ihm sämtliche Jahresüberschüsse der Sparkasse, sowie seine eigenen Zinsen unverzüglich zuzuführen.

3. Hat der Reservefonds 5 pCt. der Gesamteinlagen erreicht, so werden seine Zinsen und die Jahresüberschüsse der Sparkasse zusammengebracht und von der so gewonnenen Summe können, wenn der Reservefonds am Schlusse des Rechnungsjahres 5 pCt. oder mehr, aber noch nicht 6 pCt. der Spareinlagen beträgt: 50 pCt., 6 pCt. oder mehr, aber noch nicht 7 pCt. der Spareinlagen beträgt: 60 pCt., 7 pCt. oder mehr, aber noch nicht 8 pCt. der Spareinlagen beträgt: 70 pCt., 8 pCt. oder mehr, aber noch nicht 9 pCt. der Spareinlagen beträgt: 80 pCt., 9 pCt. oder mehr, aber noch nicht 10 pCt. der Spareinlagen beträgt: 90 pCt., mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse der Stadtgemeinde verwendet werden.

4. Hat der Reservefonds 10 pCt. der Gesamteinlagen erreicht oder überschritten, so sollen seine gesamten Zinsen einschließlich

der vollen Jahresüberschüsse der Stadtgemeinde mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde für außerordentliche kommunale Bedürfnisse zur Verfügung.

5. Zur Sicherung der Liquidität ihrer Bestände hat die Sparkasse mindestens 30 pCt. ihres verzinslich angelegten Vermögens im mindlicheren Anhaberpapieren, davon mindestens die Hälfte in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches oder Preußens angelegt zu halten. Diese Anlegung ist der Aufsichtsbehörde alljährlich bei Einholung der Genehmigung zur Verwendung der Ueberschüsse nachzuweisen!

Durch vorstehende Bestimmungen ist die Sparkasse nicht behindert, im Falle einer besonderen Notlage oder eines sonstigen dringenden Bedürfnisses den vorgeschriebenen Betrag an Anhaberpapieren insoweit vorübergehend zu veräußern, als es zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes unbedingt erforderlich ist. Die Veränderung ist der Aufsichtsbehörde anzugeben und, sofern diese nicht eine längere Frist gewährt, ist spätestens im nachfolgenden Kalenderjahre für die Ergänzung des Anhaberpapierbestandes auf den früheren Stand Sorge zu tragen.

Merseburg, den 22. Januar 1909.

Der Magistrat.

Kohde, Dr. Haack, Wilh. Kops, Eichhorn, Barth, Blankenburg, Berger, Thiele.

Die Stadtverordneten-Versammlung.  
Baage, Scholz, Ritter, Eichardt, Grempler.

Vorstehender Nachtrag wird bekräftigt.

Magdeburg, den 16. Mai 1909.

(L. S.)

Der Oberpräsident.

J. B.

Breher.

Nr. 4208. O. P.

Vorstehende Nachträge werden hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 26. Juni 1909.

Der Magistrat.

#### Zur innerpolitischen Lage.

Merseburg, 30. Juni.

Herrn Willow wird aus dem Amt geschieden und als Minister des Auswärtigen wird er ganz leicht nicht zu ersetzen sein, denn er war nicht nur ein gelehrter, geschickter Diplomat, der alle in Betracht kommenden Persönlichkeiten und Verhältnisse kannte, sondern er besaß auch das Vertrauen der Höhe, besonders in Wien und in Petersburg. Das ist von großer Wichtigkeit, und sein Nachfolger in der Diplomatie wird sich dieses Vertrauen erst noch zu eringen haben.

Herrn Willow hat das Experiment gemacht, die Pressen mit Regierungspapier sein zu lassen. Hätten diese die Posten richtig wahrgenommen, hätten sie vor allem Maß zu halten geübt, so hätten sie heute noch im Entell liegen, statt dessen glauben sie als Regierungspapier den andern Teil, die Konserativen, völlig bei Seite schieben und nun statt einer Regierungspapierpolitik durchzuführen zu können.

Nach vor drei Wochen schrieb das „Berlin, Tagel.“ von der „Bedingung“, wonach die Liberalen ihre Zustimmung zur Finanzreform von der Aufhebung des Dreiklassen-Wahlrechts in Preußen abhängig machten,



Mein alljährlich nur einmal stattfindender

# Inventur-Ausverkauf

beginnt

## Mittwoch, den 30. Juni cr.

Um mit den Restbeständen der Frühjahrs- und Sommersaison vor deren Abschluss vollständig zu räumen, verkaufe ich alle der Mode unterliegenden Waren

### zu ganz bedeutend, vielfach bis über die Hälfte ermässigten Preisen.

Besonders empfehle ich:

**Grosse Posten**  
Fertige Kleider, Kostüme, Blusen aus Seide, Wolle u. Waschstoffen, Waschblusen, Kostümröcke, Jacketts, engl. Paletots, Staubmäntel, Morgenröcke, Mädchen-, Knaben- und Herren-Garderoben.

**Grosse Posten**  
Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Kostümstoffe, Seidenwaren, halbfertige Roben und Blusen, Waschkleiderstoffe und Wollmousseline, Herren- und Knaben-Anzugstoffe.

**Grosse Posten**  
Bett- u. Tischwäsche, Damenhemden, Nachtjacken, Beinkleider, Untertaillen etc., worunter sich auch einige Fabrikationsmuster befinden, die im Lager etwas gelitten haben.

**Grosse Posten**  
Stückereien, Besätze, Spitzen und Spitzen-Stoffe, Konfektionierte Weisswaren, Gürtel, Schleier, Damen-Taschen, Krawatten, Sonnenschirme.

**Grosse Posten**  
Korsetts, Strümpfe, Handschuhe, Unterröcke, Unterrock-Volants, Schürzen, Handarbeiten, Taschentücher mit kleinen Webefehlern.

**Grosse Posten**  
Gardinen, Portieren, Dekorationen, Teppiche, hierunter einzelne mit ganz unbedeutenden Fehlern, Kissenplatten, Divan- u. Tischdecken, Tüll-Gedęcke, Möbelstoffe, Rouleauxstoffe.

Alle ermässigten Preise sind mit roten Preiszahlen versehen. Auf alle dem Ausverkauf nicht zuerteilten Mode-Waren

## 10% Ausnahme-Rabatt

während des Ausverkaufes bis 15. Juli cr.

### Reste

**Grosse Mengen von**  
Resten in Besätzen, Spitzen, Stickereien, Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Negligęstoffen, Leinen- u. Baumwollwaren, Möbelstoffen, Gardinen usw.  
**fabelhaft billig.**

### Reste

# Otto Dobkowitz,

Tel. 58

Merseburg

Entenplan 11.

# Bade-

Anzüge  
Mäntel  
Mützen  
Handtücher,  
Laken,  
Pantoffeln  
Frottierhandschuhe  
Frotterriemen.

Grosse Auswahl.

Feste billige Preise.

H. C. Weddy-Pönicke, Merseburg, kl. Ritterstr. 4.

### Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung der Gemeinde Ralswiek soll **Sonnabend, den 10. Juli, abends 7 Uhr** im Gasthaus zu Ralswiek meistbietend verpachtet werden. (1488)

Bedingungen im Termin.  
Der Gem.-Vorsteher.

### Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung der Gemeinde Reusa u soll **Mittwoch, den 7. Juli, nachmittags 6 Uhr** im Steinfelder'schen Gasthause meistbietend verpachtet werden. (1488)

Bedingungen im Termin.  
Der Gemeinde-Vorstand.

**Gut**  
von 60-80 Morgen möchte ich kaufen. Off. F. 300 - Exp. d. Stg.

Gotthardtstrasse 13

II. Etage  
herrschaftl. Wohnung  
sotofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (1486)

**Paul Naumann,**  
Kohlenhandlung  
Hirtenstrasse 11 An der Dammühle.  
Officielle  
beste Luckenauer Bricketts Marke M. B.,  
beste Luckenauer Preßsteine, trockene Ware.  
Brennholz, gefägt, gespalten und gebündelt.  
Kohlenanzünder,  
bei größerer Abnahme sowie für Wieder-  
veräußer Vorzugspreise.  
Bedienung prompt. Preise recht billig.

### Pa. Torfstreu

trocken, sand- und staubfrei, sauerreich, daher höchste Aufsaugungsfähigkeit, empfehle in Fuhrren und einzelnen Ballen ab meinem Lager. Bei Abnahme ganzer Ladungen liefere direkt ab Werk franco aller Stationen und diene mit billigsten Offerten.

Eduard Klaus, Merseburg.

Eduard Klauss,
Sernsprecher 27 Merseburg Windberg 3.



Anlieferung sämtlicher
Brennmaterialien
für den Haushalt in anerkannt besten Qualitäten
bei billigen Preisen.

Magdeburger Privat-Bank
Zweigniederlassung Merseburg.

Um den modernsten Anforderungen gerecht zu werden, haben wir in unserer Stahlkammer neben den bestehenden Safes eine grössere Anzahl sogenannter Briefsafes von der bewährten Firma S. J. Arnheim, Berlin, herstellen lassen, die ebenso wie die oben erwähnten Safes unter Mitverschluss der Mieter stehen und bei der denkbar grössten Sicherheit den Vorzug der Billigkeit haben.

Wir stellen diese Neueinrichtung vom 5. Juli ab gegen

M. 3.— Jahresmiete pro Safes

dem Publikum zur Verfügung.

Zur Reisezeit empfehlen wir die Stahlkammer zur Aufbewahrung von Silbersachen etc. unter kulantesten Bedingungen.

Der Tresor ist geöffnet vormittags von

8 1/2 Uhr bis 12 1/2 Uhr und nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 6 Uhr, Sonnabend von 8—3 Uhr

und kann von jedermann besichtigt werden.

Wir haben

M. 3 000 000.—

4% mündelsichere Erfurter Stadtanleihe v. 1908

(verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis zum Jahre 1918 ausgeschlossen)

von der Stadt Erfurt übernommen und bringen diese Anleihe zum Kurse von

101.50% provisionsfrei

freihändig zum Verkauf.

Die Anleihe ist eingeteilt in

Stücke à 1000.—, 500.—, 200.— Mark.

Die Zinsen sind am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres fällig, der erste Zinschein am 1. Oktober 1909.

Aufträge nehmen wir an unserer Kasse entgegen.

Magdeburger Privat-Bank
Zweigniederlassung Merseburg.

Hallescher Bankverein

von Kulisch, Kaempff & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Halle a. S. — Weissenfels a. S. — Gera.

Commandite Naumburg a. S.

Aktienkapital Mk. 13 500 000.

Reserven ca. Mk. 3 500 000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.

Scheckverkehr.

Kreditbriefe auf ausländische Plätze.

An- und Verkauf von Effekten.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammern.

Zahlstelle des K. K. Postsparkassen-Amtes Wien.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien. (1481)

Früh einatreffen:

Ia. zarte Flech-Wäden, -Reuten

und -Blätter,

Rochfleisch à Pfd. 25 Pfa.

hochfeine junge Gänse u. Enten,

Poularden, Hähnchen, Tauben,

Rochhühner,

lebende starke Hale und Schiele

empfehlen (1318)

Emil Wolff.

Gotthardstr. 29

Ist das in der ersten Etage b. findliche Ecklogis zu vermieten und 1. Oktbr. evtl. früher zu beziehen. (1473)

Karl Kellermann.

Zum alten Dessauer.
Heute Schlachtfest.

Hypothekengelder
sofort oder später zu vergeben
Grosse Ritterstr. 27.

Neue Kartoffeln,
Puffbohnen
empfiehlt
Otto Lippold,
Bürgergarten.

Tivoli-Theater

Freitag, 2. Juli, Anfang 8 1/4:
Operetten = Abend.

Das
Verprechen hinterm Herd.

Singspiel in 2 Akten von Baumann.

Berlobung bei der Vaterne.

Operette in 1 Akt von Offenbach.

Gewöhnliche Preise. Jugendbilletts gültig.
In Vorbereitung:
Allerneuester Schlager der
Saison.
Der Doppelmensch.

Schwanz in 3 Akten von Hippelsh.

Zoolog. Garten

Halle a. S.

Grösste Sehenswürdigkeit!

Reicher Tierbestand.

Viele Neu-Anschaffungen:

Zapir, Seelöwe, Hals, Ozelots.

Reiche Nachzucht!

3 Straußen-Räfen.

4. Juli

Billiger Sonntag

den ganzen Tag über Erw. 30 Pfg.

Kinder 20 Pfg.

Obstverpachtung.

Die Gartobstnutzung an der Acker-
Merseburg - Leipziger Provinzial-
Gasse zwischen den Stationen

49.0—49.7 u. 47 bei Wändorf soll
Freitag, den 9. Juli
vormittags 9 1/2 Uhr

im Gasthose zu Bindorf öffentlich
meistbietend unter den im Termin
bekannt zu machenden Bedingungen
verpachtet werden. (1501)

Merseburg, den 25. Juni 1909.
F. A.
Kreyhahn, Chauffee-Aufscher.

Nacht = Adler

in Reichenhau'sen Flur hat vom
Oktober d. J. ab neu zu vergeben
Fr. M. Kanth in Merseburg.

25 Markt tagl. Verd. durch Verf.
meiner Patent Artikel f. Herren
Neuhelms-Fabrik
Miltweida-Markersbad Nr. 70

Makulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei

Aufruf!

Die im Frühjahr 1886 von Wichem gegründete Genossenschaft frizwilliger Krankenpfleger im Kriege hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Kaiserlichen Kommissar der freiwilligen Krankenpflege für den Kriegsfall die nötige Anzahl von Krankenpflegern zur Verfügung zu stellen. Sie will bereits in Friedenszeiten mit dererfreier Jünglinge und Männer ausbilden, damit sie befähigt werden, im Falle eines Krieges ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und den Verwundeten Rettung und Heilung zu bringen. Sie sollen lernen, bei Unfällen aller Art die erste sachgemäße Hilfe zu gewähren, um am Krankenbette unter der Aufsicht des Arztes die Pflege und Wartung der Kranken zu übernehmen.

Mitgliederbeiträge werden nicht erhoben.

In den Krieger-, Turn-, Feuerwehr- und Gewerkschaften, Innungen usw. dürft n sich gewiss auch in unserer Stadt Männer finden, die bereit sind, in den Stunden der Gefahr dem Vaterlande im Sinne der Genossenschaft zu dienen.

Die Ausbildung der Krankenpfleger hat für die hiesige Stadt Herr Stabsarzt Dr. Noack übernommen.

Am Mittwoch, den 30. Juni d. Js., abends 8 Uhr wird Herr Privat-Dozent Dr. Stiedebaus aus Halle a. S. einen

aufklärenden Vortrag
über die Genossenschaft freiwilliger Krankenpflege im Kriege im
großen Saal des Tivoli halten.

Wir laden alle Männer und Jünglinge unserer Stadt, die sich in den Dienst der Sache stellen wollen, zu dieser Versammlung herzlich ein. Diejenigen Herren, die bereit sind, sich einer Ausbildung als Krankenpfleger zu unterziehen, werden gebeten, dies vorher bei Herrn Photograph Arndt, Gotthardstraße, anzumelden.

Merseburg, den 17. Juni 1909.

Das Komitee zur Gründung eines Zweigverbandes der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.

Photograph Arndt, Justizrath Böge, Stadtrat Barth, Bräudern von Behr, Stadtrat Berger, Städt. Superintendent Bittborn, Stadtrat Blauenburg, Kfarer Drehmann, Sekretär Eichardt, Stadtrat Eichhorn, Kaufmann Eitner, Lehrer Grempler, Metzgermeister Grottel, Stadtrat Grottel, Stadtrat Haack, Landrat Graf v. Gaußonville, Rektor Jergang, Stadtrat Köpff, Bankrat Dr. Rischke, Stadtrat Dr. Noack, Geh. Reg.-Rat Sommer, Geh. Reg.-Rat Reinefarth, Bürgermeister Rohde, Gymnasialdirektor Dr. Köhner, Geh. Reg.-Rat Schade, Dr. Schulze, Seminar- direktor Sieck, Zahlmeisteraspirant Stein, Ober-Reg.-Rat Czira von Zerpig, Stadtrat Thiele, Dr. Weirich, Pastor Werber, Dr. Witte, Reg.- und Gehelmer Medizinalrat Dr. Wodtke.

Reuters Werke
mit Wörterbuch
fein gebunden, sind wieder eingetroffen, und werden dieselben, 2 Bände für 3.50 M. bar abgegeben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Loden-Pelerinen
(wasserfest) für Herren, Damen
u. Kinder empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf. Halle a. S.
Gr. Etzingerstr. 84. (292)
Gesundendienst- u. Arbeitsbücher
sind vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Hochinteressant: Allgemeine Bauartikel-Ausstellung, Leipzig, Meßplatz bis 11. Juli.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg. Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 151 des „Merseburger Kreisblatts“.

Donnerstag, den 1. Juli 1909.

## Maren Grishjen.

Roman von J. Döhl.

67.

Am nächsten Tage wurde Maren von dem Chef des Hauses Werdermann in dessen Privatkontor empfangen. Als sie es wieder verließ, lag eine tiefe Falte zwischen ihren Brauen; man sah, daß sie angespannt über etwas nachdachte. Sie rief die erste Droschke an, die des Weges kam, ein Begonnen, das gar nicht zu ihrer sonst so peinlich geübten Sparsamkeit paßte. Zu ihrer Verteidigung traf sie ihre geliebte Alte zu Hause, und ohne sich weiter Zeit zu lassen, brach sie gleich mit ihrer großen Neugierde vom Baun.

„Siehst Du mir nichts an, Alte?“  
„Ja, Du siehst gerade so geschwollen aus, wie an dem Tage, wo Dir das fünfjährige Honorar für „Schmücke Dein Heim“ von Familie Brown zu teil wurde.“

„Sieh einmal, die Alte macht Witze!“  
„Ach, Kindchen, ich bin immer froh, wenn ich Dich mal glücklich sehe. Und heute — so kommt es mir wenigstens vor — bringst Du etwas Gutes.“

„Das kommt auf die Auffassung an. Also höre zu. Ich beginne und Du darfst mit während meines Vortrags immerhin eine Tasse Kaffee einschenken — und dem stets gern gesehenen Gast auch — ich höre nämlich Trillers Stimme draußen.“

Der Maler trat auch wirklich gleich darauf ein und wurde von Maren besonders herzlich

begrüßt. Sie bemerkte in ihrer Aufregung gar nicht, daß er so wunderbar dreinschaute.

„Sehen Sie sich Meister. Hier haben Sie Kaffee, um Ihrem Mund eine Beschäftigung anzuweisen, bis ich mit dem Vortrag zu Ende bin.“

„Aha, wir sollen wohl erfahren, was der Inhaber des Hauses Werdermann von Ihnen gewünscht hat?“

„So, liebe Alte, nun setze Dich auch. Ihr müßt mir schon erlauben, auf und ab zu gehen, dann wirke ich rednerisch besser, als wie hinter einer Kaffeetasse. Ich kam also bei Werdermann an. Man führte mich in das Privatkontor, wo der mir bekannte Chef mir folgende Anrede hielt: „Mein gnädiges Fräulein, nachdem wir Ihre geniale Begabung erkannt haben und diese nach ihrem Wert zu schätzen wissen, habe ich Ihnen folgenden Vorschlag zu machen: Stellen Sie Ihre Kräfte und Ihre Kunst in den Dienst unseres Hauses und beraten Sie unsere Kunden bei der Einrichtung ihrer Wohnungen. Fordern Sie ein festes Gehalt und wir zahlen Ihnen außerdem noch Tantiemen für jedes ausgeführte Geschäft.“

„Ich war ganz verblüfft von diesem Vorschlag. Einerseits wollte ich mir meine Freiheit bewahren, andererseits lag auch viel Verlockendes darin. Das feste Gehalt ist ein sicheres Einkommen und ich habe bei der ersten Probe erfahren, daß ich auf diesem Felde wirklich etwas zu leisten vermag.“

„Und die Kunst?“ fragte Triller.

„Diesen Einwurf habe ich auch gemacht. Da wies Herr Werdermann auf die stillen Sommermonate hin, wo er mir zwei bis drei Monate Ferien geben will, die nur in dringenden Fällen gestört werden sollen. Ich bat mir Bedenkzeit aus, mußte aber versprechen, mich keinem anderen Hause zu versprechen, bis wir erneute Mißsprache genommen hätten. Darauf konnte ich ja ruhig eingehen.“

„Ein sicheres Einkommen ist immerhin etwas Schönes. Du brauchst Dich ja nicht länger als auf ein Jahr zu binden,“ schlug Fräulein Morungen vor.

„Was sagen Sie dazu, Meister?“  
„Ich sehe, daß Sie der Sache geneigt sind, Maren. Diesen Sommer braucht es wohl auch noch nicht loszugehen.“

„Mein, ich hätte mich der Firma Werdermann Anfang Oktober zur Verfügung gestellt.“

„Wie lange haben Sie sich Bedenkzeit ausbedungen?“

„Dierzehn Tage, Meister.“  
„Na, das ist vernünftig, da können wir die Sache ja gründlich von allen Seiten betrachten.“

„Ja, aber ich möchte Ihr Urteil schon jetzt hören.“

„Warum so ungeduldig? Die Sache hat wirklich keine Eile. Ich möchte vorerst Ihnen allein etwas mitteilen. Fräulein Morungen hat gewiß die Güte, uns alle Störung fern zu halten.“

„So feierlich Meister? Sie machen mich wirklich neugierig.“

„Ich werde zu Hans Oluf gehen, Herr Triller,“ sagte Fräulein Morungen freundlich im Herausgehen. „Altmuth schläft jetzt, die Stört nicht.“

„Nun, was haben Sie? Ist Ihre liebe Frau kränker geworden?“

„Nicht kränker als sonst; sie weiß ja, gerade wie wir, daß ihr schleichendes Leiden binnen wenigen Jahren den Tod herbeiführen muß.“

„Ich finde es furchtbar, das zu wissen, und dabei so tätig und fröhlich zu bleiben.“

„Ja, sie ist eine heldenhafte Natur, wenn es ihr auch nicht auf der Stirn geschrieben steht. Ich weiß am besten, wie mir der treue Kamerad dereinst fehlen wird. Doch wir stehen alle unter dem Schatten des Todes — Sie, Frau Altmuth, ich, unser herzlicher Goldjunge und —“

„Und?“ fragte Maren mit plötzlich aufsteigender, atembeklemmender Angst.

„Und Hans Oluf Follner.“  
„Sie haben Nachricht von ihm! Mein Gott, martern Sie mich doch nicht! Er ist tot!“

Maren brach in fassungloses Weinen aus, daß Triller tröstend die Arme um sie schlang und mit leiser Stimme fragte:

„Ist Dr. Follner der Mann Ihrer Liebe, Maren?“  
„Ja, ich habe ihn geliebt wie mein Leben!“ (Fortsetzung folgt.)

## Provinz und Umgegend.

\* **Dörlau**, 28. Juni. Das war ein schönes Fest, wie wirs lange nicht erlebt haben. So lautete wohl das übereinstimmende Urteil aller der zahlreichen Besucher, die gestern von nah und fern, aus Stadt und Land herbeigeeilt waren, um das **Volksmissionenfest** im Schloßpark des Herrn Grafen von Dönhals aufzufeiern. Trotz doch ver-

schiedenes zusammen, um das Fest besonders gut gelingen zu lassen: ein wunderbares Sommerwetter als erste, unumgängliche Bedingung des Gelingens, dazu der schöne Festplatz im Schloßpark, der nach dem erfrischenden Regen der letzten Tage in schönsten Blütenpracht prangte, der festliche Schmuck der Gutländer bis hin zum Rednerpult. Und noch ein Schmuck anderer Art trug zu dem Gelingen des Festes wesentlich bei: wie

schöne, blumenreiche Laubgewinde umrahmten mehrstimmige Gesänge die gehaltenen Reden. Außer dem Posanenchor der Halle'schen Stadtmusik, der unter Herrn Graf. Wellmanns bewährter Führung wie in den Vorjahren bei dem Festzuge wie beim Festakte selbst mitwirkte, hatte ein aus Lehrern der Umgegend gebildeter, von Herrn Lehrer Glosl-Dörlau geleiteter Männerchor und der von Herrn Hauptlehrer Stahn dirigierte

Kirchenchor von Papitz-Modelwitz ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt, und es war wohl niemand, der diese ansprechenden, mit viel Liebe und Verständnis vorgetragenen Ehre nicht für eine Bereicherung des Festes gehalten hätte. Sie bildeten neben den gemeinsamen Gesängen den wirkungsvollen Rahmen für die beiden Ansprachen, die Festpredigt des Herrn Pastors Hoppe und den Festbericht des Herrn Pastors von Scheven.

Erstere, als Leiter des Oberlinhauses in Nowawes bei Potsdam weiteren Kreisen bekannt, schöpft aus der reichen Fülle seiner Erfahrung auf dem Gebiet der inneren Mission, als er uns unter Zugrundelegung von Matth. 20, 25—28 darauf hinwies, daß nicht im Herrschen, sondern im Dienen wahre christliche Größe besteht. Aus der gedankenreichen Predigt sei nur der überaus wichtige Gedanke hervorgehoben, daß wir den Dienst der christlichen Liebe an all den Notleidenden nur dann recht leisten können, wenn wir uns in ihre Not hinein versetzen. Wie viel eifriger würden wir sein im Dienste helfender Liebe, wenn wir das recht oft oder wenigstens einmal ganz und gar täten! 40000 taube Menschen, ebensoviel Blinde, 500 taube und zugleich blinde Menschen, 1/2 Mill. Krüppel: was für furchtbare Zahlen von Not und Elend, was für tausendfache Gelegenheit zum Dienst christlicher Liebe in Jesu Nachfolge! — Daß es an solchem Dienst — gottlob — nicht fehlt, namentlich auch da, wo nicht nur Reichthum und die Güter des Lebens, sondern auch das Elend sich häuft, in unserer Reichshauptstadt, das zeigte in diesen erhabenden Bildern der Festbericht des zweiten Redners. Auch er sprach aus der Fülle der praktischen Erfahrung heraus, und was durch all seine Worte und Schilderungen hindurchklang, war: es gibt auch in der Reichshauptstadt eine

Sehnsucht nach Christus, selbst wenn dieses Sehnen unter Schutt und Trümmer begraben ist und erst mit der Wänschelute der Liebe gelüftet und gefunden werden muß. Erschreckende Bilder von Gottentfremdung, leiblicher und geistlicher Not wurden da vor unseren Augen entrollt. Oder ist es nicht erschreckend, wenn in einem Bezirke von 38 Berliner Familien nur fünf ihre Kinder ungemahnt zur heiligen Taufe bringen, 26 Familien aber beinahe 40 ungetaufte Kinder aufzuweisen haben? Ist's da zu verwundern, wenn eine einzige Berliner Erziehungsanstalt in drei Jahren 17000 Fährorgezöglinge aufzunehmen hat? Wie muß das Familienleben leiden, wenn die Zahl der Ehescheidungen beständig zunimmt, so daß ein Malermeister in sechs Jahren mit drei Frauen nacheinander die Ehe — natürlich ohne kirchlichen Segen — schließt? Da tut sich ein weites Arbeitsfeld für die Stadtmission, die dem geordneten kirchlichen Amt zu Hilfe kommt, auf, ebenso wie in der Fährorge für die gefallenen Mädchen, denen die „Nachtmission“ in selbstverleugnender Weise dient. Was hier besonderes Interesse erwecken muß, ist die Tatsache, daß von diesen tief Gesunkenen ein Teil aus den Provinzen stammt; nach einer Statistik waren es allein aus der Provinz Sachsen 800. Da muß doch wohl die Rede bei uns immer mehr verstummen: Was geht uns die Reichs-

hauptstadt an? Wie mancher unter den 1100 Selbstmördern, die Berlin jährlich aufweist, mag ebenfalls aus der Provinz zuwandern, um in der Millionenstadt sein Glück zu suchen — und nicht zu finden! Auch da geht die Stadtmission der Familie der Selbstmörder und denen, die Selbstmord versucht haben, nach und sucht zu helfen. Und es fehlt ihr nicht an Erfolg, auch nicht an sichtbarem Erfolg. „Es geschehen noch Taten Jesu in unseren Tagen“, konnte der Redner aus der Erfahrung bezugeln. Oder ist es nicht ein Erfolg, wenn die Kurnde der Stadtmission durch ein schlichtes, christliches Lied harte, gottvergeßene Herzen weich macht, wenn in den Kindergottesdiensten die Ketten der Liebe und des Erbarmens in die Kinderherzen gepflanzt werden? Ja, das war der erfreuliche Gesamteindruck des Berichtes und des ganzen Festes: „Es geschehen noch Taten Jesu in unseren Tagen!“

**Düben.** 28. Juni. Der 34. Feuerwehr-Verbandstag des Regierungsbezirks Merseburg wird am 10. und 11. Juli d. Js. hier abgehalten. Sonnabend, den 10. Juli, nachmittags von 4 1/2 Uhr ab, beginnen die Verhandlungen im Saale des „Hotels zum Kronprinzen“. Jeder Feuerwehr und Ortsbehörde ist die Beteiligung hieran zu empfehlen, da die Referate über Feuerwehrangelegenheiten im Verbands, der Provinz-

und des preussischen Staates hochinteressant und belehrend sind. Ferner finden Referat über stattgefundene Vorfälle und Belehrung über deren wirksame Bekämpfung statt. Ueber die Feuerwehr-Unterstützungskassen, welche im Jahre 1908 20 794 Mk. 70 Pf. an Unterstüzungen zahlten, wird Bericht erstattet. Herr Feuerlöschdirektor Kraemer wird einen lehrreichen Vortrag über Brandwachen Abfischen und Einreihen halten. Sonntag, den 11. Juli von vormittags 7—9 Uhr, findet in dem herrlichen Stadtpark Frühkonzert statt. Vorm. 11 Uhr Antreten sämtlicher Feuerwehren auf dem Paradeplatze und Uebung der freiwilligen Feuerwehr Düben daselbst.

**Brehna.** 25. Juni. Einen unver- schämten Diebstahl beging gestern der Barbiergehilfe des hiesigen Barbiers Kroschwitz. Im Auftrage seines Herrn besuchte er den Mühlensbesitzer Winter, um ihn zu raffen. Er traf ihn schlafend an und benutzte das Alleinsein, um aus dem Neben- zimmer aus einem Schreibtisch eine Börse mit hundertsechzig Mark und einen goldenen Ring zu stehlen. Um das Geld zu verjubeln, fuhr der Dieb nach Halle, wo er, von dem Bestohlenen erwischt, einem Schuhmann übergeben werden konnte. Von dem Gelde war ein großer Teil verjubelt.

Verlangen Sie nur:

**„Pfeilring“**  **Lanolin**

in Tuben und Dosen.  
„Nachahmungen weisen man zurück.“  
**Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.**  
Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

**Friedmann & Co.,**  
Bankgeschäft,  
Halle a. S., Poststrasse 2.  
An- und Verkauf von Wertpapieren,  
Einlösung von Coupons.  
Besorgung neuer Zinsbogen.  
Annahme von Bareinlagen.  
Creditgewährung; Beleihung von  
Wertpapieren, Hypotheken usw.  
4 % mündelsichere Wertpapiere  
sind stets vorrätig.

**Wer nicht weiß, wohin**

er sich wenden soll, um ein gutes Fahrrad, Nähmaschine, Meisen, Laternen, Gloden, Sättel, Nähmaschinenadeln und alle einschlägigen Artikel zu erstehen, der schreibe an die renommierte Firma

**Deutsche Fahrradwerke „Sturmvogel“**,  
Gebrüder Grüttner, Berlin-Haalensee 182.

Der Prachtatalog ist versandbereit. Zahlreiche Anerkennungs- schreiben bestätigen, daß wir stets zur vollsten Zufriedenheit liefern. Wir bieten nicht nur in den streng realen Preisen, sondern auch in der Lieferung besondere Vorteile, die wohl zu beachten sind. Vertreter überall gesucht.

Für die Redaktion verantwortlich: R u d o l f F e i n e. — Druck und Verlag von R u d o l f F e i n e, Merseburg.

